

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 48

Artikel: Knappe Uebersicht aus kath. Bücherverlagen von 1908

Autor: Kaufen, Armin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beide lieben Gott und haben Sehnsucht nach dem Himmel. Darum betet die Fürstin um Demut, betet das Mütterlein um Geduld. Nach dem Gebete erhebt sich die Fürstin, und das Mütterlein will sich schüchtern von ihr entfernen, doch die Fürstin blickt es freundlich an.

Wenden wir das auf uns an: Der hl. Geist spricht zu uns in der Ruhe und Stille des Herzens durch seine hl. Eingebungen. Durch sie werden schon Kinder zum Guten ermahnt und vom Bösen abgehalten. Wir müssen auf diese guten Einsprechungen achten und mitwirken, sonst verscherzen wir die Gnade Gottes.

Nehmet euch daher vor: Ich will gerne der innern Stimme Gehör schenken, wenn sie mich mahnt, einem andern Kinde in der Not auszuholzen durch Wort und Tat.

Aufgaben: 1. In der Kirche. 2. Verschleiene Tränen.

Der 7. und letzten Strophe geben wir die Überschrift: **Frucht des andächtigen Gebetes.**

Vor dem Altare stehen nun Fürstin und Mütterlein. Siehe, da nimmt die Erstere zum Staunen aller den Perlenschmuck vom Halse und überreicht ihn mit liebreichem Blick dem überraschten Mütterlein. Noch mehr, sie nennt das zitternde Weiblein sogar Schwester. Sie hält sich also nicht für mehr als das arme Weiblein: denn vor Gott sind alle gleich.

Anwendung: Die Gabe der Fürstin war groß in den Augen des Herrn. Sie war überaus wertvoll, vielleicht noch ein teures Andenken. Dessen ungeachtet bringt sie das Opfer freudig; sie hat das Herz nicht an Gold und Juwelen gehängt. So schadet der Reichtum dem Seelenheil nicht. Er gibt dann vielmehr Gelegenheit, Gutes zu tun.

Vorfaß: Verstärken auch wir unser Gebet mit einem Opfer: Kinder, kneit also ruhig in der Kirche, stemmet die Ellbogen nicht an, schaut auf den Hochaltar und nicht in der Kirche herum. Wollt nicht wissen, wer zur Türe auseinander geht.

Aufgaben: 1. Eine Begebenheit in der Waldkapelle. Von einem Pagen oder Edelräulein erzählt.

2. Glück in der Waldkapelle. Vom Mütterlein erzählt.

Als Zusammenfassung kann man das ganze Gedicht noch einmal fortlaufend erzählen lassen. (Schluß folgt.)



Knappe Übersicht aus kath. Bücherverlagen von 1908.

(Von Dr. Armin Krausen, München).

Wie auf dem Gebiete der Presse und der ihr zu erkämpfenden vollbürtigen Estellung und Geltung muß auch auf dem Gebiete der Literatur mit der schwächeren Selbstbescheidung, die oft bis hart an die Grenze der Selbstverstümmelung geht, gründlich und nachdrücklich gebrochen werden. Wir Katholiken brauchen uns nicht zu schämen, daß wir katholisch sind; wir brauchen uns nicht zu schämen, daß wir eine weitverzweigte Literatur besitzen, welche — angefischt der selbst in die harmlosesten und an sich neutralsten Gebiete eingedrungenen Kirchenfeindlichen, antikirchlichen, atheistischen und monistischen Brunnengiftung — auf die unverfälschte Weltanschauung unseres Volkes und unserer Jugend gebührende Rücksicht nimmt.

Niemals war die Abwehr bedenklicher Literaturerzeugnisse notwendiger als heute. Gegenüber einer unabsehbaren Flut verführlicher Schriften und sog. Kunstwerke, gegenüber dem billigen Massenabsatz der gewöhnlichsten Schund-

literatur und dem oft schwer kontrollierbaren Großvertrieb literarischer Warenlager, die Gutes, mehr oder minder Ansehbares und Schlechtes oft wahllos nebeneinander führen, ist ein Gebot der Notwehr, nicht bloß weithin sichtbare **W a r n u n g s t a f e l n** aufzurichten, sonder dem christlichen Volke auch den Weg zu weisen zu den Stätten, wo man ohne jede Besorgnis seinen Bücherbedarf decken kann. Dass auch aus nicht ausgesprochen katholischen Verlagen sehr empfehlenswerte Bücher hervorgehen, ist eine Binsenweisheit. Es ist mehr als reinlich dafür gesorgt, dass diejenen auch in katholischen Kreisen der Absatz nicht fehlt. Woran es aber noch immer mangelt, das ist der lohnende Absatz in Werken, die aus katholischen Verlagen hervorgehen und auf katholische Käufer und Leser schon deshalb zählen müssen, weil im akatholischen Lager der unduldsame Grundsatz, dass „Katholisches nicht gelesen wird“, immer noch in Geltung und Uebung ist. Unsere diesjährige Uebersicht beginnt wieder mit einem Ueberblick über Darbietungen des bedeutendsten und umfangreichsten Bücherverlages, der den Katholiken deutscher Bungen zu Gebote steht, des **V e r l a g s H e r d ' r**, Freiburg i. Br.

Im vorigen Jahre durften wir, ohne Widerspruch fürchten zu müssen, das noch gerade rechtzeitig für den Weihnachtstag fertig gewordene Herdersche **K o n v e r a t i o n s l e x i k o n** (8 Bd. geb. Halbfranz. M. 100.—) als vornehmstes und wertvollstes Festgeschenk des Jahres bezeichnen. Ein Werk von solcher Bedeutung, besonders für die deutschen Katholiken, muss auch heute noch an die Spitze der Festgeschenke gesetzt werden. Was wir bisher zum Vorteile dieses ausgezeichneten Werkes gesagt haben, ist von der katholischen und einem großen Teil der akatholischen Kritik bestätigt worden. — Inzwischen ist die Verlagsabteilung mit einer Neuauflage des **S t a a t s l e x i k o n s** auf den Plan getreten. Dieses bedeutungsvolle Unternehmen, das im Auftrag der „Görresgesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland“ von Dr. Julius Bachem in Köln herausgegeben wird, erscheint nun schon zum dritten Male, nachdem erst 1904 die zweite Auflage vollendet worden ist. Bisher liegt der erste Band (Abandon—Elsaß-Lothringen) im Umfang von fast 1600 Spalten in Legion-Oktav vor (geb. Halbfranz M. 18.—). Das ganze Werk wird 5 Bände umfassen. Band II—V werden in schneller Auseinanderfolge erscheinen. Das Staatslexikon gibt in erster Linie Aufschluss über Natur und Wesen des Staates, seine Aufgaben, die Grenzen seines Wirkungskreises, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche, sowie über die Fragen der Kirchen- und Wirtschaftspolitik, des Staats-, Verwaltungs- und Völkerrechts und der Politik und wird daher nicht bloß dem Politiker und Publizisten, sondern jedem, der sich mit den Fragen und Vorgängen des öffentlichen Lebens zu beschäftigen hat, ein notwendiger und stets willkommener Ratgeber sein. Die Liste der Mitarbeiter weist zahlreiche der klangvollsten katholischen Namen auf. Wir greifen heraus: Alm, Behnhoff, A. Bachem, Gröber, Hertling, Häge, Lammash, Lehmkühl, Mausbach, Pastor, P. Spahn.

In mancher Hinsicht eine Fortsetzung des Konversationslexikons bildet das „Jahrbuch der Zeit- und Kulturge schichte“, (geb. in Leinw. M. 7.50), das in diesem Jahre zum ersten Male das Licht der Welt erblickt hat und nun jährlich erscheinen soll in Gemeinschaft mit seinem schon seit 23 Jahren wohlbekannten älteren Bruder, dem „Jahrbuch der Naturwissenschaften“ (geb. in Lwd. M. 7.50). Beide sind in diesem Organe eingehend besprochen worden und verdienen beste Anerkennung. —

Um ein herrliches Werk ist die „Illustrierte Bibliothek der Länder- und Völkerkunde“ vermehrt worden: **I n d i s c h e F a h r t e n** von Jos. Dahlmann S. J. (4 Bände geb. M. 18.—). Nicht eine Reisebeschreibung im gewöhnlichen, oberflächlichen Sinne liegt vor uns, sondern d. r. Verfasser sucht hier die Zusammenhänge der indischen, chinesischen und japanischen Kultur aufzudecken, an der Hand erlebter Eindrücke das religiöse Problem des fernen Ostens, das gewaltige Ringen des Buddhismus, des Brahmanismus und des Mohammedanismus im Grunde zu erfassen, nicht minder aber auch die Eigenart der Kunstdenkmäler all' der durchreisten Länder. Von Peking geht es über Kambodscha, Java, Siam, Birma und Kalkutta nach Benares an des Ganges heilige Flüten und weiter über Bombay, Dehli und das südliche Indien nach Ceylon.

474 hochinteressante Bilder in vorzüglichen Reproduktionen machen das Werk zu dem am reichsten illustrierten deutschen Werke über Indien.

In dritter, völlig neu von E. M. Roloff bearbeiteter, Auflage ist *Kayser, Aegypten einst und jetzt* (geb. M. 9.—) erschienen. Der Bearbeiter wohnte längere Zeit am Nil und schildert das eigenartige Land aus eigener Anschauung. Ueber Geschichte, Religion und Kultur in neuer Zeit werden wir in fesselnder Darstellung unterrichtet, auch die geographischen und geologischen Verhältnisse sind berücksichtigt worden. Gegen 200 vorzügliche Illustrationen unterstützen den Text. Unseres Wissens existiert kein zweites Werk, das in der gleichen zusammenfassenden und vielseitigen Weise über das alte wie das neue Aegypten orientiert.

Reichliche Gelegenheit zu schönen Festsgaben bietet auch wieder das Gebiet der schönen Literatur. In erster Linie muß da genannt werden eine neue Ausgabe von *Dante*, und zwar eine, die sämtliche poetischen Werke des Florentiners bringt, neben der „Göttlichen Komödie“ auch „Das neue Leben“, des Dichters Erstlingswerk, dessen Kenntnis für das Verständnis der Komödie nahezu unerlässlich ist, und die Gedichte. Alles wird im italienischen Text und in einer meisterhaften Verdeutschung von Richard Boozmann geboten. Von dieser urteilen Kenner, daß sie „den Wortlaut möglichst getreu wiedergebe und die unvergleichliche künstlerische Schönheit des Originals auch noch aus der Uebersetzung herausleuchten lasse, so daß sie, soweit das überhaupt möglich sein werde, das Original ersetzen könne.“ Auch in der Ausstattung marschiert diese Herderische Parallelausgabe an der Spitze aller Danteausgaben, und so muß der Preis als mäßig bezeichnet werden. Die vier Bände kosten in Leinwand geb. M. 18.—; in *Vergament* M. 18.—.

Weiter ist der Verlag an ein neues Unternehmen getreten und läßt eine „Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen“ folgen, von Hellinghaus herausgegeben. Es wird jeder Band einzeln (geb. M. 2.50) käuflich sein. Zunächst liegen 2 Bände vor. Sie enthalten je sechs Novellen von Brentano, Fouqué, Grillparzer, Halm (2), Hebbel, H. v. Kleist (2), Kurz, Mörike, Stifter, Tieck. Die angeführten Namen überheben uns der Notwendigkeit, noch etwas zum Lobe des Inhalts zu sagen. Die Bibliothek soll in demselben Sinne fortgeführt werden und so eine vorzügliche Ergänzung der Klassikerbibliothek bilden.

Von *Ansgar Albing*, dem vorzüglichen Schilderer der modernen „besseren“ Gesellschaft, der uns im vorigen Jahre zwei neue Werke „Frühling im Palazzo Caccialupi“ und „Eine seltsame Verbindung“ beschert hatte, können wir heuer nur die zweite Auflage seiner 1899 zuerst erschienenen zweibändigen Erzählung „Der Pessimist“ (geb. M. 7.—) anzeigen. Die Vorteile der Albingischen Feder: geistreiche Dialogführung, treue Milieuzeichnung und scharf umrissene Charakteristik, machen sich auch hier geltend. Zu der künstlerischen Darstellung gesellt sich, wie stets bei Albing, tiefer, sittlicher Gehalt.

Der langjährige verdienstvolle Redakteur der „Kölnischen Volkszeitung“, H. Cardauns hat in seinem „Stadtschreiber von Köln“ (3. Aufl. geb. M. 3.60) bewiesen, daß ihm auch die Gabe dichterischer Gestaltung in hohem Grade verliehen ist. Es sind glänzende Bilder aus dem Köln des 14. Jahrh., die sich da vor unsern Augen entrollen. Alle großen Ereignisse und Bewegungen jener Zeit, die Pest, die Geißlerfahrten, die Judenverfolgungen, der Kampf der aufstrebenden Bünfte gegen die Geschlechter u. a. m. ist geschickt in der Erzählung verwoben, die Gerlach van Hauwe, den berühmtesten mittelalterlichen Staatschreiber Kölns zum Mittelpunkt hat. Die ersten beiden Auflagen waren unter dem Pseudonym H. Kerner erschienen.

Unter dem Titel „Habsburger Chronik“ hat Wilhelm Ruland zur Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaiser Franz Josef eine Gedichtsammlung herausgegeben, die fast ausnahmslos bisher ungedruckte Beiträge zeitgenössischer Autoren enthält. Von auch in weiteren Kreisen bekannten Namen heben wir aus dem Autorenverzeichnis hervor: L. Kiesgen, R. v. Kralit, E. v. Handel-Mazzetti. Allen Freunden der habsburgischen Monarchie, auch außerhalb der schwarz gelben Grenzfähre, wird der mit dem habsburgischen Wappen geschmückte Leinenband (M. 3.—) eine willkommene Gabe sein.

Vollständig geworden ist auch noch gerade rechtzeitig vor Weihnachten die 14 bändige Volksausgabe der „Gesammelten Romane und Erzählungen“ von Jos. Spillmann S. J. (Feder Band geb. M. 2.—). Die von Spillmann geschilderten handlungstreichen und oft abenteuerlichen Begebenheiten sind meist auf einem großartigen historischen Hintergrund (Französische Revolution, das Drama Maria Stuarts, die Verstörung Jerusalems, die japanische Christenverfolgung usw.) gesetzt und eine spannende und zugleich bildende Lektüre. Neben dieser billigen Ausgabe scheint auch die kleinere noch immer rege verlangt zu werden, wie die Neuauflagen zeigen. In diesem Jahre erschienen „Die Wunderblume von Worindon“ (2 Bd. geb. M. 7.—) in 6. Auflage und „Ulm das Leben einer Königin“ 2. Bd. geb. M. 7.50) in 4. Auflage.

Jahres-Bericht über den katholischen Erziehungsverein der Schweiz.

XI. Der Erziehungsverein des Amts. Freiburg. *

(Société fribourgeoise d'éducation). Darüber berichtet der Präsident desselben, Perriard, Saulinspeltor, Belfort, folgendes:

La société fribourgeoise d'éducation a tenu son assemblée générale à Fribourg, le 2 juillet dernier. Un rapport sur »l'Action de l'école dans la lutte contre la tuberculose« y fut présenté par M. Bochud, instituteur à Marly. Cette question, — si importante à l'heure actuelle, — ne pourrait manquer d'attirer l'attention des membres du corps enseignant fribourgeois et de tous ceux qui s'intéressent à l'avenir de la population de nos écoles. Dans une discussion intéressante et nourrie, le problème de la préservation contre la tuberculose fut étudié sous toutes ses faces. Des mesures spéciales ont été demandées pour enrayer, à l'école déjà, les progrès de la »terrible faucheuze de vies humaines«. L'Assemblée s'est prononcée à l'unanimité pour l'organisation d'un service sanitaire spéciale pour les écoles.

Le comité de la société fribourgeoise d'éducation s'est réuni deux fois pendant l'année 1908. Dans sa dernière séance, il a décidé de mettre à l'étude la question suivante: »Méthode à suivre dans l'enseignement des sciences naturelles. — Application de cette méthode aux divers cours des écoles primaires du canton de Fribourg«. — Le Bureau de la Société a été constitué comme suit pour l'exercice 1909: Président: M. A. Crausaz, inspecteur scolaire de la Glâne; Vice-Président: M. Currat, inspecteur scolaire de la Gruyère; Secrétaire-Caissier: M. C. Vesbieux, instituteur à Romont.

XII. Der Erziehungsverein des Amts. Bern.

Diese Société catholique d'Education et d'Enseignement wurde den 30. Nov. 1905 in Glovelier gegründet, und Bischof Haas genehmigte die Statuten. Der Bischof ernennt jeweilen den Präsidenten. Jetziger Präsident ist Herr Nationalrat Daucourt in Bruntrut, Vizepr. hochw. Herr Delan Holletête, Sekretär Herr Advokat E. Jobin und Kassier Hr. Advokat L. Biatte in Delémont. Dieser Verein hatte in den Jahren 1906 und 1907 Einnahmen: Fr. 1816.50. Die hauptsächlichsten Vereinszwecke sind: 1. Lehrer in kath. Seminarien (mit Unterstützung) heranzubilden und den Gemeinden zur Anstellung guter Lehrer behilflich zu sein. 2. Die Schulbücher und die Schulbibliotheken zu prüfen und

* An Kantonal-Versammlungen sandte der Zentralerziehungsverein jeweilen einige Abgeordnete, so u. a. die Hh. Bundesrichter Dr. Schmid, Advokat L. Biatte usw.